Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 52

Artikel: Heidelberg und Neckar
Autor: Erborg, Fred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-649654

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

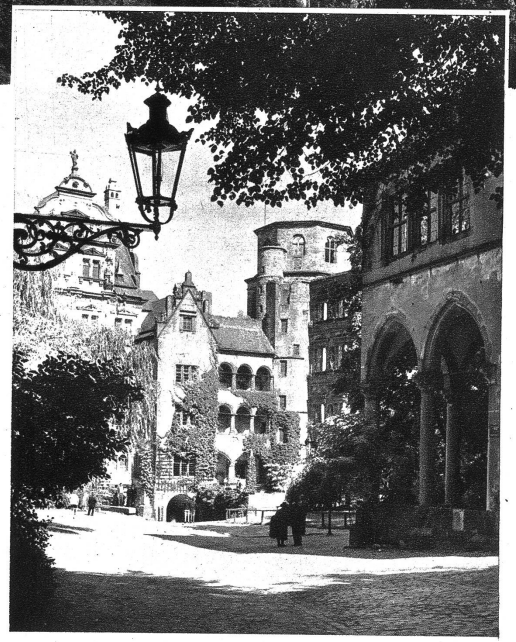
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heidelberg und Neckar

Ansicht von Heidelberg.



Schlosshof in Heidelberg.

Was tust du mich so angaffen?
Hast du nicht gesehn den großen Affen?
Zu Heidelberg unter den alten Linden
Magst du noch manchen solchen finden.

Mit diesen humorvollen Worten begrüßt die Stadt ihre zahlreichen Besucher und überträgt damit auch auf sie einen Teil jener unbeschwerten Fröhlichkeit, die in allen Winkeln und Gassen noch zu Hause ist. Deine Sorgen lasse jenseits des träge fließenden Flusses, wenn du über die steinerne Neckarbrücke die Altstadt betrittst und genieße von der Brücke aus den schönsten Blick auf Stadt und Schloß. Hier finden wir, umdonnert vom Verkehrslärm der Stadt, eine friedliche Insel — ein Stück erhaltenen Mittelalters. Ringsum drängen sich die zahlreichen Buden der Handwerker in die tiefen Nischen der breiten Kirchenmauer, wie verängstigte Küken unter die Flügel der Henne. Gutes, bodenständiges Handwerk wohnt noch hier.

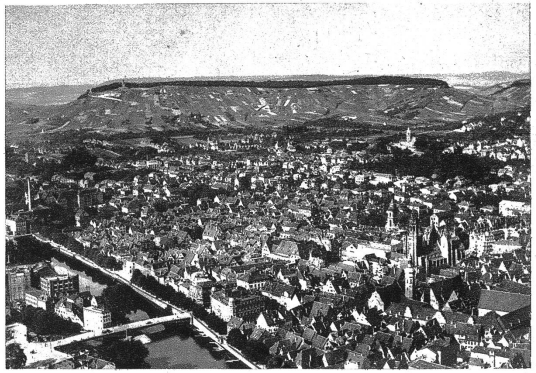
Jedes der engen Gäßchen, auch das finsterste, öffnet sich wieder ins Grüne und verliert sich in einem der schattigen Wege, die alle hinaufführen zum Schmuck und Stolz von Heidelberg, zum Schloß.

Eine neue Welt tut sich hier oben auf, vergessen ist der düstere Alltag und weit unten liegt die Stadt mit ihrem Hasten und Jagen. In dem verwitterten Gemäuer spielt die Sonne, durch zerschossene Fenster flutet das Licht und bricht sich spielend im Wasser eines einsamen Brunnens. Wir treten hinaus auf die breite Schloßterrasse. Unter uns, bereits im abendlichen Schatten liegt Heidelberg — windet sich ein fast unlösliches Gewirr von Straßen und Gassen. Weiter oben verläßt der Neckar seine hügelige Heimat und tritt in die Ebene hinaus, um sich in weiter Ferne mit dem Rhein zu vereinigen. Noch einen letzten Blick über die in der Abendsonne aufleuchtenden Höhen des Odenwaldes, dann steigen auch wir hinunter, beglückt von so viel Schönheit und weltferner Ruhe.

Hirschhorn am Neckar.

Morsbach im Neckartal.

Mädchen aus dem Neckartal.



Die alte Reich- und Weinstadt Heilbronn am Neckar.

Wie ein vielfach gewundenes Silberband schimmert der Neckar durch die dicken, weißen Nebelschwaden, die noch über dem Tale lagern. Langsam nur zerfließt die graue Decke. Wälder und Höhen leuchten in der Morgensonne.. Die Landschaft ändert ihr Gesicht: Die Hügel werden höher, sie rücken immer näher zusammen, häufigere Schleifen zieht der Fluß, getreulich begleitet von der Straße.

Jede Biegung bringt neue Ueberraschungen: Taufrische Wiesen, hochstämmige Wälder, zerfallene Burgen. Burgen auf den Bergkämmen ziehen immer mit uns einher. Um Neckarsteinach ragen die Raubritternester der „Landschande" aus dem farbigen Herbstwald, über Hirschhorn steht hoch und gewaltig das Stammschloß der Hirschhorner Edlen. Man fährt in Hirschhorn förmlich durch die Kirche: Ein Torturm stellt sich breitspurig über die Gasse; wir treten durch eine schmale Seitenpforte und stehen völlig unvermutet in der Empore der dämmerigen Kirche. So innig hat sich die Kirche in den Schutz des Stadttores begeben.

Aus der alten Stadtmauer von Eberbach stehen lustig eingebaute Häuser heraus, und überall in den kleinen gemütlichen Städtchen bewundern wir die schönen Fachwerkhäuser, hochgieblige stolze Bürgerbauten in der bewahrten Ueberlieferung alemannisch-fränkischer Holzbauweise.

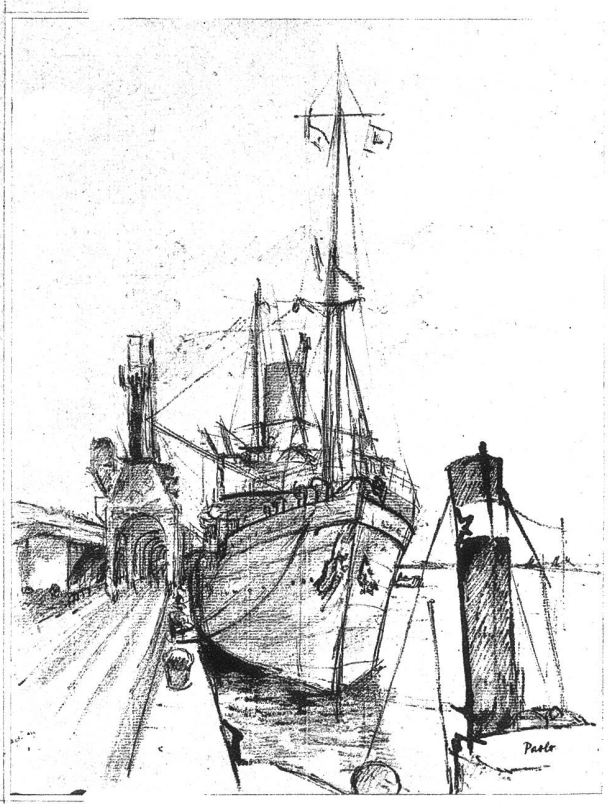
Lieblichste Landschaft: Das schimmernde Band des Neckars, wechselseitig begleitet von grünen Flußauen, dann aufsteigende Aecker, lichtbraunes Schachtelwerk der Weinberge. Und als Abschluß gegen den Himmel die rot und gelbe Glut des Waldes.

Nach der Käthchenstadt Heilbronn weitet sich der Blick, der Himmel steht groß und blau über dem kleinen Stück satter Erde. Hügel wölben sich, weit und sanft. Und überall zwischen dem Braun der Aecker liegen buntfarbige Flecken: Leuchtender Wald. Die Erde steht im Feierkleid.

Fred Erborg.

Unterm Weihnachtsbaum.

Paolo

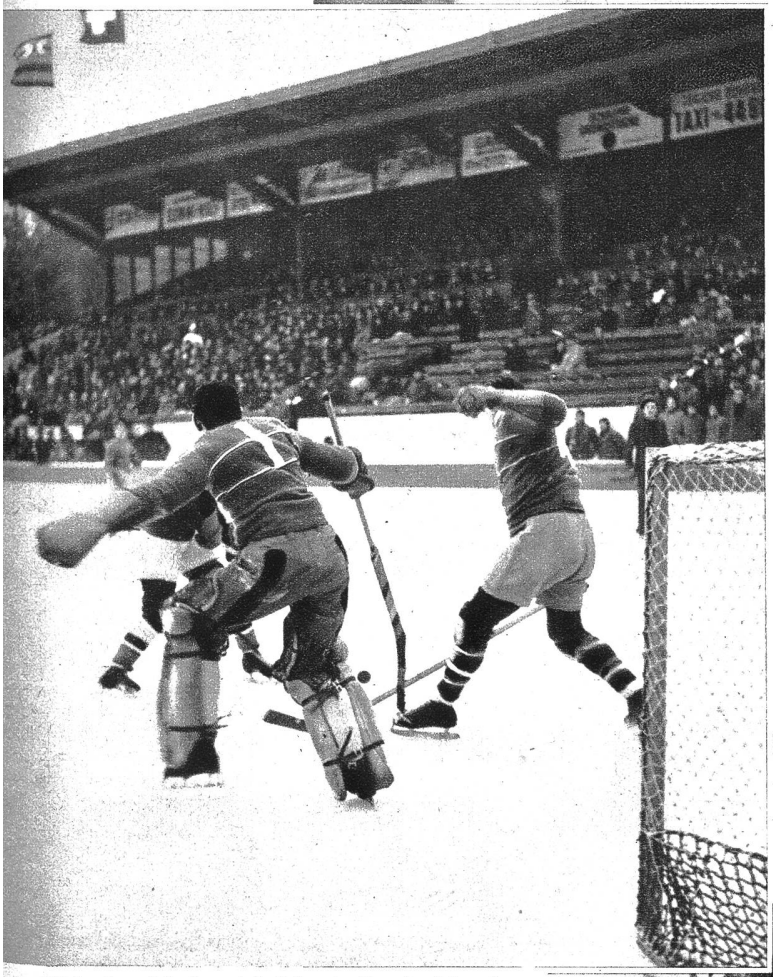


An der Schelde.

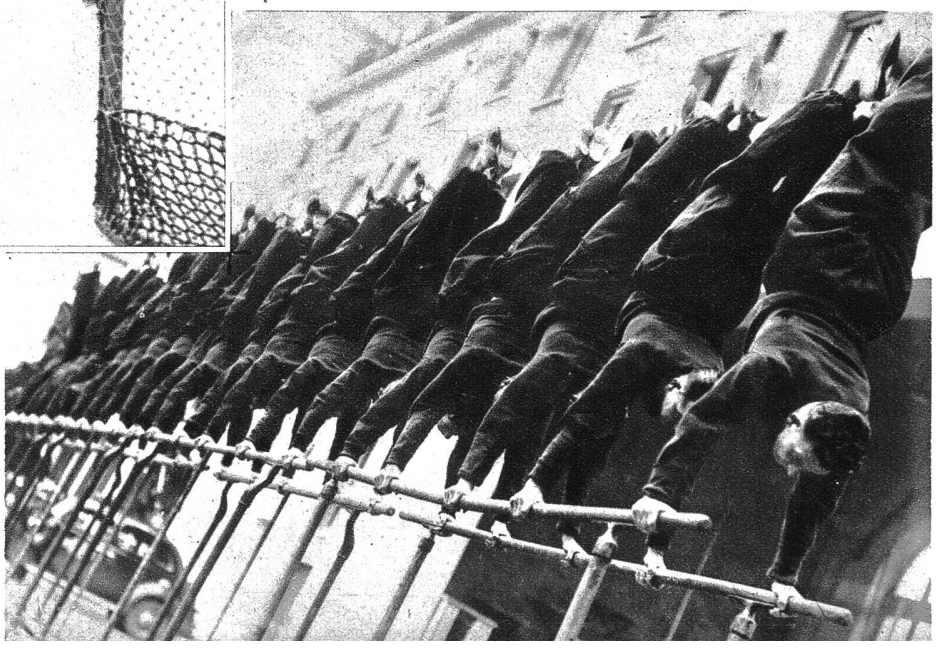
Bildnisstudie.

Nr. 52.

Der neugewählte Bundesrat Wetter, umgeben von den Nationalräten Walter, Luzern und Roman Abt, aufgenommen am 15. Dezember, nach der Wahl



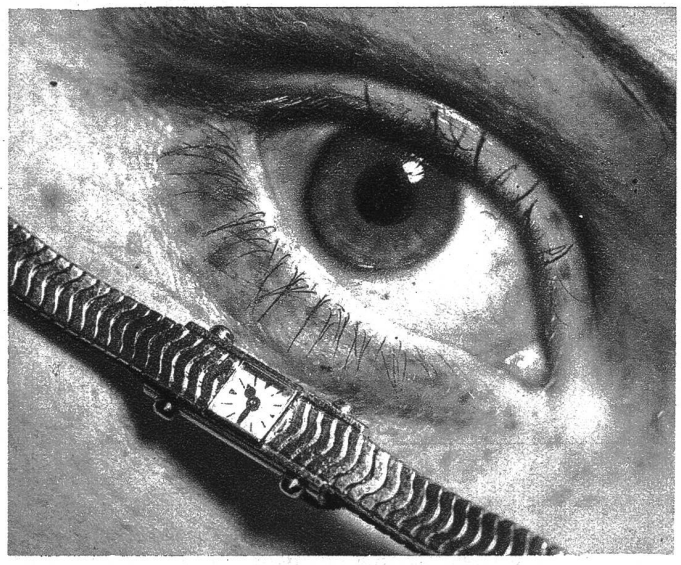
Pariser Feuerwehr zeigt ihre Künste. Wir zeigen Mitglieder der Pariser Feuerwehr bei einer Barrenvorführung anlässlich einer Leistungsdemonsration vor dem Pariser Stadtrat in der Porte-Champerret Wache.



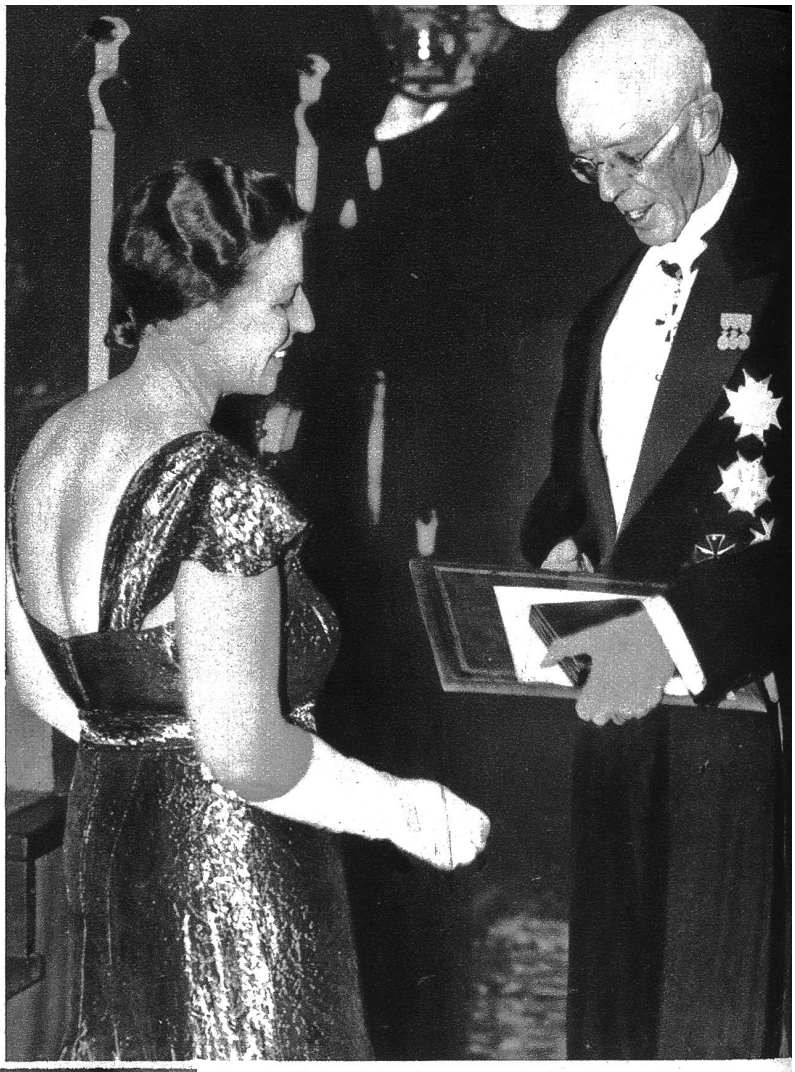
Eishockey-Länderspiel Schweiz-Frankreich in Zürich. Frankreichs Nationalmannschaft, die letzten Sonntag dem Schweizer Nationalteam auf der Dolder-Eisbahn in Zürich im Länderkampf gegenüberstand, wurde mit einer empfindlichen 11:0 Niederlage abgefertigt. Die Ueberlegenheit der Schweiz fand in der hohen Zahl der Tore ihren richtigen Ausdruck.

Unser Bild: Frankreichs Verteidigung wehrt sich verzweifelt, kann jedoch nicht verhindern dass Heini Lohrer am Goalkeeper und Back vorbei das dritte Tor für die Schweiz erzielt. Photopress.

Die Verteilung der diesjährigen Nobelpreise durch König Gustav von Schweden. In Stockholm fand die feierliche Verteilung der diesjährigen Nobelpreise durch den schwedischen König statt, der eben den Nobelpreis für Literatur an die amerikanische Schriftstellerin Pearl Buck übergibt.



Die kleinste Uhr der Welt als Filmstar. Speziell für einen Film, der die Umgebung des Genfer Sees und die dortige Industrie zeigen wird, ist jetzt in der Schweizer Sentier Uhrenfabrik in 6 Monate langer schwieriger Arbeit eine winzige Armbanduhr hergestellt worden, die die kleinste Uhr der Welt ist und auch auf der New Yorker Weltausstellung 1939 zu sehen sein wird. Die Uhr, deren Anfertigung 2000 Schweizerfranken kostete und die aus 74 Teilen besteht, ist Handarbeit.



Instrumente aus Glas. Deutschland, gezwungen durch seine Wirtschaftslage, geht daran, überall Ersatzstoffe zu suchen. Wir zeigen hier ein Cello aus Plexiglas, einem Kunstharz. Diese Instrumente sind nicht Witterungseinflüssen unterworfen wie Holzinstrumente.

Weihnachtsgeschenke füllen die Bürgersteige in vielen Londonerstrassen. Unser Bild zeigt eine unbeachtete Szene in Holborn. Kinder verfolgen die automatischen Bewegungen von Donald Duck-Puppen.